

Studie: PTS – ein unterschätzter Schultyp?

Titel: Ergebnisse einer Evaluation der Bildungsziele der Polytechnischen Schule anhand der Funktionen der Schultheorie nach Helmut Fend

Autor: Georg Berger

1. Einleitung

Im Zuge einer grundlegenden gesetzlichen Veränderung des österreichischen Schulwesens im Jahre 1962 (BGBl. Nr. 242, SchOG 1962) wurde auch die allgemeine Pflichtschulzeit um ein Jahr auf nunmehr neun Jahre verlängert (BGBl. Nr. 241, SchPflG 1962). Als Folge der Schulpflichtverlängerung wurde – zur Erfüllung des gesetzlichen Auftrages (SchOG 1962 idgF) – die Einrichtung des Polytechnischen Lehrgangs (PL) als neuer Schultyp beschlossen, der zu Beginn des Schuljahres 1966 seinen Betrieb aufnahm. Konzipiert war der PL vor allem für jene Schüler*innen, die nach dem 9. Schuljahr einen Lehrberuf ergreifen wollten. Ebendiese sollten mithilfe des PL in geeigneter Form gezielt auf den Übertritt in die Arbeitswelt vorbereitet werden. Die Akzeptanz durch die Schüler*innen war jedoch bereits nach der Anfangsphase verhalten und auch die Zahl der Absolvent*innen war über die Zeit aus unterschiedlichen Gründen rückläufig, was mehrere Attraktivierungsversuche zur Folge hatte und schließlich im Jahr 1997 (BGBl. Nr. 766/1996) zur Namensänderung in „Polytechnische Schule (PTS)“ führte.

Der vorliegende Beitrag geht der Frage nach, inwiefern dieser Schultyp die von Helmut Fend in seiner Schultheorie formulierten Aufgaben bestätigt. Erfüllt die PTS alle oder fast alle Funktionen, kann von einem unterschätzten Schultyp gesprochen werden.

2. Theoretischer Bezugsrahmen: Schultheorie von Helmut Fend¹

Als Bezugsrahmen wird dieser Arbeit die *Schultheorie* Fends (2008) zugrunde gelegt. Diese eignet sich für die Fragestellungen besonders gut, da die Funktionen, die Fend der Schule zuordnet, zugleich für die Analyse der Lehrplaninhalte und der darin definierten Bildungsziele der Polytechnischen Schule herangezogen werden können. Nach Fend (2008) hat Schule vor allem folgende vier wichtige Funktionen zu erfüllen:

¹ Helmut Fend (*1940) ist ein österreichischer, seit 2006 emeritierter Pädagogikprofessor. Er war Volksschullehrer in Vorarlberg, dann folgten Studien der Erziehungswissenschaft sowie der Psychologie in Innsbruck und London. Ab 1968 war er am Institut für Erziehungswissenschaft an der Universität in Konstanz tätig. Seit 1978/79 leitete er das Landesinstitut für Schule und Weiterbildung Nordrhein-Westfalen in Düsseldorf. Ab 1987 bis 2006 war er Ordinarius für Pädagogische Psychologie an der Universität in Zürich. Seine Schultheorie gilt als richtungsweisend (Fend, 1980, 2008).

(1) Reproduktionsaufgabe auch als *Enkulturationsfunktion* bezeichnet, soll grundlegende Fertigkeiten, wie beispielsweise Sprache und Schrift reproduzierend vermitteln, wie auch wesentliche Werte und Tugenden.

(2) *Qualifikationsfunktion*, die konkrete Umsetzung der praktischen Vermittlung von Fertigkeiten und Kenntnissen, die für das jeweilige Berufsfeld und die wirtschaftliche Wettbewerbsfähigkeit unumgänglich sind (sogenannte *Hardskills*, wie z.B. handwerkliche Fähigkeiten etc.). Sie ist für die Ausübung „konkreter“ Arbeit von entscheidender Bedeutung und deshalb auch für die PTS von essentieller Wichtigkeit, denn die Lehre bildet das institutionalisierte Arrangement zur Erfüllung der Qualifikationsfunktion und die PTS bereitet speziell auf Lehre und Beruf vor.

(3) *Allokationsfunktion* bezeichnet nach Fend die gesellschaftliche Funktion der Schule in Bezug auf die Sozialstruktur einer Gesellschaft, worunter die Gliederung nach Bildungsstand, Einkommensklasse und Kultur zu verstehen ist (Fend, 2008, S. 50). Die Zuordnung der Leistungen der Schüler*innen zu ihren Berufswegen erfolgt über das Prüfungswesen der Schule. Bezogen auf die PTS bedeutet diese Funktion, welche zukünftigen Wege – Berufe oder weiterführende Schulen – sich den Abgänger*innen eröffnen bzw. von diesen ergriffen werden.

(4) *Integrations- und Legitimationsfunktion* der Schule, die jene Normvorstellungen, Werte und Weltansichten reproduziert, die den inneren Zusammenhalt einer Gesellschaft stärken sowie die soziale Identität (Zugehörigkeitsgefühl) fördern (Fend, 2008, S. 50f).

Diese vier Funktionen im System Schule stellen somit Mechanismen dar, die der Aufrechterhaltung sozialer Systeme dienen und deren Handlungsfähigkeit gewährleisten (Fend, 2008, S. 50).

3. Methodisches Vorgehen

Zur Analyse werden drei Lehrpläne [*PL-Lehrplan 1962* (BGBl. 242/1962), *PTS-Lehrplan 1997* (BGBl. II Nr. 236/1997) und *PTS-Lehrplan 2020* (BGBl. II Nr. 348/2020)] und Interviewmaterialien herangezogen.

Die Befragung beschränkte sich räumlich auf den Oberösterreichischen Zentralraum d.h. die Region Linz / Wels / Steyr / Enns, bewusst gewählt, lebt dort rund ein Drittel der gesamten oberösterreichischen Bevölkerung und aufgrund vieler Beschäftigungsmöglichkeiten ist die Anzahl der Berufstätigen in diesem Gebiet hoch, was wiederum aufschlussreiche Ergebnisse für die Themenstellung erwarten ließ.

Die Forschungsarbeit erfolgt ganz bewusst in Form eines qualitativen Designs einerseits mittels Leitfadenterviews (n=30, Eltern, Lehrer*innen, Unternehmer*innen, Politiker*innen, AMS, etc.) und andererseits in Form von Gruppendiskussionen (n=300 Schüler*innen aus PTS, NMS, BS, HTL, HAK, HASCH).

Die Auswertung erfolgte mittels qualitativer Inhaltsanalyse nach Mayring mit Unterstützung der Computersoftware MAXQDA.

4. Empirische Ergebnisse zu den vier Schulfunktionen von Fend

4.1 Enkulturationsfunktion (Reproduktionsfunktion)

Zusammenfassend wird die Funktion der Enkulturation – die Vermittlung grundlegender Fertigkeiten, wie Sprache und Schrift bzw. der Allgemein- und Persönlichkeitsbildung (Allgemeinbildung ist neben der Berufsgrundbildung seit Einrichtung des PL / der PTS als Bildungsziel verankert) - von ca. 60 % der Befragten als erfüllt gesehen, 30 % sehen sie als zum Teil erfüllt an, nämlich mit der Einschränkung, dass es teilweise schwierig sei, vor allem die Reproduktionsziele Sprache und Schrift betreffend, mehr zu erreichen.

Dies sei an drei exemplarischen Beispielen dargestellt:

„[...] für uns Wirtschaftstreibende [ist] die Vermittlung möglichst fundierter Allgemeinbildung in der PTS prioritär wichtig“ (Unternehmer*in).

„Es ist unseren Lehrer*innen die Bemühung, möglichst gute Vermittlungsarbeit zu leisten, nicht abzusprechen [...] Hemmnisse ergeben sich aus der sozialen Zusammensetzung unserer Jugendlichen“ (PTS-Lehrer*in).

*„Für mich erkennbare Schwachstellen liegen im Leistungsunwillen und -können mancher Schulkolleg*innen“ (PTS-Schüler*in).*

4.2 Qualifikationsfunktion

Fend verortet in dieser Funktion die anschauliche Umsetzung praktischer Vermittlung von Fähigkeiten, Kenntnissen und Fertigkeiten auf die alle Lehrpläne Implementierung explizit hinweisen:

„Der polytechnische Lehrgang hat [...] die allgemeine Grundbildung im Hinblick auf das praktische Leben und die künftige Berufswelt zu festigen“ (BGBl. 242/1962 zu § 28).

„Die Berufsgrundbildung vermittelt auf große Berufsfelder bezogene grundlegende Fähigkeiten, Kenntnisse und Fertigkeiten, die den Einstieg in die duale Ausbildung oder weiterführende Schulen erleichtern sollen“ (BGBl. II Nr. 348/2020, S. 1).

Die Analyse der Befragungen gibt zusammenfassend eine durchaus positive Erfüllung dieser Funktion durch die PTS, wie folgende Beispiele bestätigen:

*„Durch die intensive Zusammenarbeit mit unserer PTS weiß ich, dass man sehr bemüht ist, den Schüler*innen viel an notwendigen Fertigkeiten für Lehre und Beruf mitzugeben“ (Unternehmer*in).*

„Unser Unternehmen ist mit den Kenntnissen der PTS-Abgänger*innen recht zufrieden. Vor allem die Leistungsbereitschaft ist uns wichtig und darauf wird in dieser Schulform, wie wir erkennen können, sehr geachtet“ (Lehrlingsausbildner*in).

„Für mich war klar, dass ich in die PTS gehen würde, da mir das 9.Schuljahr noch fehlte und ich eine Lehre anstrebte. Habe in der Schule die gewünschte Berufsinformation erhalten. Aus meiner Sicht ist die PTS durchaus empfehlenswert, vor allem für jene, die eine Lehre anstreben. Leider erschweren den Unterricht manche Unwillige“ (PTS-Schüler*in).

„Die meisten unserer Schüler*innen aus der PTS kommen von dort, vor allem hinsichtlich praktischer und theoretischer Kenntnisse und Fertigkeiten, zufriedenstellend gut vorbereitet zu uns in die Berufsschule“ (Berufsschuldirektor*in).

4.3 Allokationsfunktion

Über das Prüfungswesen schafft die Schule Zuordnungen zwischen den Leistungen der Schüler*innen und ihren Berufslaufbahnen. Bezogen auf die PTS bedeutet dies, welche weitere Laufbahn – Lehre oder weiterführende Schule – bietet sich den Absolvent*innen bzw. welche wird von ihnen ergriffen?

Betrachtet man die Struktur der Lehrlinge im 1. Lehrjahr, so zeigt sich, dass sich diese 2017 zu 32,6 % aus Schüler*innen der PTS zusammensetzt (Tabelle 2). Im Vergleich zu 2011 ist dies ein Rückgang um 3,8 %. Dies weist auf mögliche Vermittlungsprobleme hin, resultiert jedoch ebenso aus der Tatsache abnehmender Schüler*innenzahlen in der PTS. Die Zahl der polytechnischen Schüler*innen betrug im Schuljahr 2010/11 österreichweit 18.841 und fiel bis zum Schuljahr 2016/17 auf 15.415 (Statistik Austria 2019). Der Rückgang ist u.a. darauf zurückzuführen, dass Schüler*innen und deren Eltern die PTS meiden und eine BMS oder BHS besuchen. Im Falle des Scheiterns wird eine Lehrstelle gesucht. Schulabbrecher*innen aus einer BMS/BHS oder AHS stellen 26,8 % der Berufsschüler*innen der 1. Klasse.

Tabelle 2: Zahl 15-jähriger; Lehrlinge im 1. Lehrjahr; Zugänge aus den Schulformen

Jahr	15-Jährige ¹	Lehrlinge Im 1. LJ ²	Berufsschüler*innen der 1.Klasse kommen aus (Zeilenprozente)					
			NMS/HS/ASO	PTS	BS	AHS	BMS/BHS	Sonst./Unbek.
2011	93.375	39.467	16,5 ³	36,4	9,3	4,9	25,9	6,6
2016	85.663	32.693	15,5 ⁴	33,7	9,2	6,1	26,9	8,2
2017	85.325	33.721	15,2 ⁵	32,6	9,6	6,5	27,4	8,7

(Quelle: Dornmayr & Nowak 2011, 2017, 2019, Eigene Darstellung)

Erläuterung: Lehrlinge im 1. Lehrjahr ohne Lehrlinge in Ausbildungseinrichtungen;
Anmerkungen:¹ Grafik 8-1, Forschungsbericht (FB) 200, S.51; ² Grafik 3-8, FB 200, S.21; ³ Tabelle 26b, FB 163, S.104; ⁴ Tabelle 32, FB 190, S.178; ⁵ Tabelle 33, FB 200, S.183.

Statistisch zeigt sich somit, dass in der Polytechnischen Schule die Allokationsfunktion partiell erfüllt wird. Bestätigt wird dies durch Aussagen von Berufsschüler*innen in den Gruppendiskussionen.

„[...] habe hinsichtlich meiner Berufslaufbahn Wertvolles in der PTS erfahren und dadurch meinen Wunschberuf gefunden, wofür [ich] auch brauchbar qualifiziert worden bin, wie mir mit Eintritt in die Lehre bewusst wurde. [...] Die in der PTS erworbenen Fertigkeiten und Kompetenzen haben mir den Einstieg in die Lehre erleichtert“ (Berufsschüler*in).

Allerdings finden sich auch Hinweise, dass die Zeugnisse der PTS nicht durchgehend positiv aufgenommen werden. Als ein Manko zeigt sich die, beinahe über den gesamten Zeitraum der Existenz dieser Schulform hinweg bestehende, *„Wertlosigkeit der Abschlüsse bei den aufnehmenden Bildungseinrichtungen oder Unternehmen“* (Wieser, 1987, S. 5f in Jäger, 2001, S. 30).

„Hätten Sie ein Zeugnis aus einer anderen Schulform als der PTS, würde ich Sie nehmen, aber so kann ich Ihnen keine Lehrstelle in unserer Firma anbieten“ (PTS-Schüler*in über eine negative Bewerbung).

Die soziale Zusammensetzung bringt auch gewisse Einschränkungen hinsichtlich der Qualifizierung für weiterführende Schulen mit sich.

*„Die Bemühungen stoßen bei uns in der Stadt an gewisse Grenzen, denn wir haben einen relativ hohen Prozentsatz bildungsferner, leistungsschwacher, teilweise auch eher leistungsunwilliger Schüler*innen“* (PTS-Schulleiter*in).

4.4 Integrations- und Legitimationsfunktion

Der aktuell neue PTS-Lehrplan 2020 nimmt auf diese Funktion Bezug und geht darin besonders auf Fördermaßnahmen zur Integration von leistungsschwächeren Schüler*innen ein, wobei im folgenden Zitat auch die Schnittstelle zur Enkulturationsfunktion deutlich hervortritt:

*„Für Schüler*innen, die in Pflichtgegenständen eines zusätzlichen Lernangebots bedürfen, ist ein Förderunterricht [...] vorgesehen. [...] [Um sie] hinsichtlich ihrer Befähigung für das Arbeits- und Berufsleben besonders zu fördern [...]“* (BGB II Nr. 348/2020, 3f).

Aus der Auswertung der durchgeführten Befragungen lassen sich für die Integrations- und Legitimationsfunktion Großteils positive Aussagen ableiten, wie folgendes Beispiel zeigt:

*„Bin mit meinen Eltern nach Österreich geflüchtet, ohne Deutschkenntnisse und erinnere mich, dass ich in der PTS, in die ich aufgrund meines Alters gegangen bin, von den Lehrer*innen*

*freundlich aufgenommen und gut gefördert wurde. Besonders einem Lehrer verdanke ich viel, der mich sogar in seiner Freizeit unterstützt hat, so lernte ich brauchbar Deutsch und man half mir eine Lehrstelle zu finden“ (Berufsschüler*in aus einer PTS).*

5. Zusammenfassung und Ausblick

Die vorliegende Arbeit hat zum Ziel, der Frage „*PTS – ein unterschätzter Schultyp?*“ anhand Fends Schultheorie nachzugehen und die Erfüllung der vier darin postulierten Funktionen durch die PTS möglichst umfassend zu analysieren.

Die Analysen zeichnen zusammenfassend ein durchaus brauchbares Bild der Erfüllung der vier Funktionen nach Fends Schultheorie.

Die Frage „*Wurden bzw. wie werden die Ziele / Funktionen von Fends Schultheorie an der PTS umgesetzt?*“ lässt folgende Antwort zu, dass im Rahmen der Möglichkeiten – eingeschränkt durch die soziale Zusammensetzung der Schüler*innen und die Geringschätzung von PTS-Abschlüssen in Gesellschaft/Wirtschaft – durchaus vertretbare Ergebnisse erzielt werden. Einschränkungen und Schwächen bestehen vor allem hinsichtlich der Entwicklung der Schüler*innenzahlen.

Hinzuweisen sei in diesem Zusammenhang auf die Rolle der Lehrer*innen, die in dieser Schulform mit doch unterschiedlichen Herausforderungen konfrontiert sind und in ihrer Rolle vor allem unterstützende, das Lernklima positiv beeinflussende, Maßnahmen in Form konkreten sonderpädagogischen bzw. sozialarbeiterischen Betreuungsbedarf benötigen. Auch sollten diese Kompetenzen vermehrt in Ausbildung der Lehrer*innen vermittelt werden bzw. verstärkt in die Fortbildung einfließen.

Abschließend lässt sich die Einstiegsfrage dieser Arbeit, „*PTS – ein unterschätzter Schultyp?*“, aus Autorensicht wie folgt beantworten:

Dass die Bildungsziele für diesen Schultyp in Bezug auf die Hinführung in die Berufswelt gut gewählt sind sowie die Gesamtkonzeption durchdacht und mit einer ambitionierten Lehrplangestaltung versehen ist.

Da in dieser Schulform durchaus Potential vorhanden ist, Umgehungsversuche über andere Schultypen teilweise problematisch sind, weil sie die Neigungen Betroffener oft nicht ausreichend berücksichtigen und weil dort engagiert gearbeitet wird, sollte die – seit fünfundfünfzig Jahren implementierte – Polytechnische Schule bestehen bleiben. Imagesteigernde Maßnahmen wären anzudenken und zeitnah umzusetzen. Angesetzt werden sollte auch bei der Wertigkeit der PTS-Abgangszeugnisse, um deren Anerkennung in Gesellschaft und Wirtschaft zu erhöhen.

Literatur

- Bohnsack, R., Marotzki, W., Meuser, M. (2011). *Hauptbegriffe Qualitativer Sozialforschung*. Leverkusen: Budrich, Opladen & Farmington Hills, MI.
- Dornmayr, H., Nowak, S. (2019). *ibw-Forschungsbericht Nr. 200. Lehrlingsausbildung im Überblick 2019 Strukturdaten, Trends und Perspektiven*, Wien. Verfügbar unter <https://ibw.at/resource/download/1955/ibw-forschungsbericht-200.pdf> (Abrufdatum 28.10.2020).
- Fend, H. (2008). *Neue Theorie der Schule: Einführung in das Verstehen von Bildungssystemen*. 2. Auflage, Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Jäger, P. (2001a). *Entstehung und Entwicklung der Polytechnischen Schule*. Verfügbar unter <https://pubshop.bmbwf.gv.at> (Abrufdatum 12.9.2020).
- Mayring, Ph. (2015). *Qualitative Inhaltsanalyse. Grundlagen und Techniken*. Weinheim und Basel: Beltz.
- Statistik Austria (2019b). *Bildung in Zahlen 2017/18 – Tabellenband*. Abgerufen unter <https://www.statistik.at/Publikationen> (Abrufdatum 28.10.2020).
- Wieser, E. (1987). *20 Jahre Polytechnischer Lehrgang in Vorarlberg*. In: *Erziehung und Unterricht*, Heft 4, Wien.

Zum Autor:



OSR. Mag. Georg BERGER: Nach dem Lehrabschluss Arbeit als Elektroinstallateur. Daneben im zweiten Bildungsweg Matura am Abendgymnasium für Berufstätige. Anschließend Pädagogikstudium zum Sekundarstufenlehrer für Mathematik und Physik.

Tätigkeit im Polytechnischen Lehrgang und in der Polytechnischer Schule; Schulleiter einer Hauptschule bzw. Neuen Mittelschule. Soziologiestudium an der Johannes-Kepler-Universität Linz (JKU). Arbeitet derzeit an einer Dissertation zur Polytechnischen Schule.

Veröffentlichungen:

- Berger, G (2020): *Polytechnische Schule- „Quo vadis“?* *Erziehung & Unterricht* 7-8 / 2021.
- Berger, G (2021): *PTS-Ein unterschätzter Schultyp? Ergebnisse einer Evaluation der Bildungsziele der Polytechnischen Schule anhand der Funktionen der Schultheorie nach Helmut Fend*. *Pädagogische Horizonte*, Ausgabe 5(2), 2021; ISSN (print): 2523-2916, ISSN (online): 2523-5656.
- Berger, G (2022): *Impulsreferat bei der Berufsbildungskonferenz (BBK) 2022 in Klagenfurt*.